

# «Ich fühle meine Rolle voll und ganz»

Einem ängstlichen Ritter mit mangelndem Selbstvertrauen die Stimme leihen, das macht der Winterthurer Robin Muggler in Danilo Neves Hörspielreihe «Nilo's Märli». Bei den Aufnahmen im Studio geht es heiter zu und her, obwohl alle Mitwirkenden aufs Äusserste gefordert sind.



Robin Muggler liebt die einzigartige Atmosphäre im Tonstudio. Bild: pd.

**Winterthur/Zürich:** Das Tonstudio in Zürich ist eng, die Luft ist stickig, es ist unangenehm heiss, doch die Stimmung, die könnte nicht besser sein. Der Winterthurer Robin Muggler ist Teil des 5-köpfigen Teams, welches daran ist, eine neue Märchen-Hörspiel-Serie zu produzieren: «Nilo's Märli», geschrieben vom Zürcher Musiker und Hörleiter Danilo Neve. Die erste Folge heisst «De Ritter Schlötterli im Häxewald». Immer wieder heisst es im Tonstudio: «Noch einmal.» Geduldig spricht der 19-Jährige seinen Text ins Mikrofon – er übernimmt die Rolle des Ritters selbst. Ein Satz wird so oft wiederholt, bis der Regisseur zufrieden ist, dann geht es zum nächsten Satz.

Mit dem Theaterspielen und Stimmenmimikern fühlte sich Robin Muggler seit jeher verbunden. Bereits in der Primarschule wirkte er beim Theatersport Zürich mit, später wechselte er ins junge Theater Winterthur, wo er auch heute noch aktiv dabei ist. Nach der abgeschlos-

senen Lehre zum Logistiker besucht der Winterthurer im Moment den Vorkurs der Schule für Kunst und Design Zürich. Das Theater war für ihn bis anhin immer nur ein grosses Hobby. Doch wenn immer sich eine Möglichkeit ergibt, packt

Robin Muggler die Chance, den Weg in Richtung professionelles Schauspielern einen Schritt weiterzugehen. So war es denn auch mit dem Vorsprechen für das Hörspielprojekt von Danilo Neve: «Über sieben Ecken habe ich davon gehört und eine Probeaufnahme einer Szene aus dem Drehbuch eingeschickt, ohne mir grosse Hoffnungen zu machen.» Doch mit seiner Stimme hat er überzeugt. «Robins Interpretation vom ängstlichen und unbeholfenen Ritter Schlötterli hat perfekt zu meinen Vorstellungen gepasst», lobt Autor Danilo Neve.

### Im Studio wird wild gestikuliert

Obwohl Robin Muggler schon vor dem Ritter Schlötterli in einigen Hörspielen mitwirken konnte, ist dies sein erstes grosses Projekt. Sich nur mit der Stimme ausdrücken zu können, sei eine ganz andere Herausforderung, als mit dem ganzen Körper auf einer Bühne zu stehen. «Alle Emotionen muss ich nur durch das Ändern des Tonfalls oder meiner Art-

kuationsart rüberbringen können.» Er stellt aber klar: «Auch wenn man mich nur hört, hinter dem Mikrofon sitze ich nie ruhig, sondern bewege mich wild gestikulierend. Ich fühle meine Rolle voll und ganz.» Dass es hin und wieder heisst: «Super Aufnahme, aber du bist mit deinem Arm ans Mikrofon gekommen» stört ihn nicht. «Etwas so viele Male hintereinander einzuspielen, gibt einem die Gelegenheit, sich viel intensiver mit dem Text und der Rolle auseinanderzusetzen. Auf der Bühne hat man eine Chance, wenn man die verpasst, ist Pech gewesen. Hier kann ich mich solange verbessern, bis ich wirklich zufrieden bin.»

Bei den Studioarbeiten wird meist nur eine Rolle auf einmal aufgenommen. Daher kennen die Mitwirkenden zwar ihren Text in- und auswendig und nach einer gewissen Zeit auch die Dialoge, in welche ihre Sätze eingebettet sind. Das ganze Stück zusammen und das Interagieren der einzelnen Charaktere hören sie aber lange Zeit nie. Umso grösser ist Freude, wenn dann endlich das ganze Stück im Kasten ist, und sie alle Stimmen zusammen hören.

### Bald erscheint die erste Folge

Bis sie die fertigen CDs der ersten Folge in der Hand halten können, müssen sich die fünf Mitwirkenden nicht mehr lange gedulden: «De Ritter Schlötterli im Häxewald» erscheint am 11. April schweizweit im Handel. Auch die zweite Folge ist bereits aufgenommen und wird derzeit noch verbessert und geschnitten, mit dem Schreiben der Dritten ist Danilo Neve im Moment beschäftigt.

Robin Muggler kann seine Vorfreude und Neugier kaum im Zaum halten. Wie gut kommt das Hörspiel in der Öffentlichkeit an? «Ich hoffe, dass wir ganz viele mit unserer eigenen Begeisterung für unser Projekt anstecken können. Sein Wunsch ist klar: «Wenn jedes Kind in der Schweiz die Stimme des Ritters Schlötterli kennen würde, das wäre wunderbar.» Trotzdem ist der Winterthurer froh, dass er im normalen Leben nicht so spricht, wie seine Rolle im Studio. Mit einem Schmunzeln meint er: «Etwas komisch ist es schon, wenn ich daran denke, dass es meine Stimme ist, die ich da auf der Aufnahme höre.»

Ursina Dorer

## einwurf

von David Baumgartner

### 20 Jahre Winterthur

Nächsten Monat feiere ich ein Jubiläum. Seit 20 Jahren lebe und wohne ich in Winterthur. Im April 1994 habe ich, als Wirtschaftsflüchtling aus Bern kommend, eine Stelle in einem Landschaftsarchitekturbüro angetreten. Bekannt hatte ich in Winterthur dazu mal einzig einen guten Schulkollegen, der es auch für ein paar Jahre nach Winterthur verschlagen hatte. Nun bin ich hier hängen geblieben, habe Frau, Kinder, Haus und Firma hier und habe mich gut verwurzelt und vernetzt. Winterthur hat Ähnlichkeiten mit Bern. Es ist eine ländliche Grossstadt mit vielen Grünflächen und Hügeln – und bei beiden fehlt der grosszügige See. Das «Grüessee» habe ich bereits nach einem Tag mit dem «Grüezi» ersetzt. Das Erste, was ich allerdings in Winterthur negativ feststellen musste, waren die fehlenden Ausgangsmöglichkeiten für Junge. Wo waren die alternativen Orte wie Reitschule, Gaskessel oder die Dampfzentrale? Auf meine Frage dazu, hiess es immer wieder, «dass die Leute halt lieber mit der S12 nach Zürich in den Ausgang gingen». So kam es, dass ich im ersten Jahr an den Wochenenden noch oft in Bern zu sehen war. Ich vermute mal, das es ein schöner Zufall war, dass in Winterthur der kulturelle Aufbruch bald nach meiner Ankunft begann.

Winterthur ist offen, urban und übersichtlich und hat gemäss Umfrage die glücklichsten Frauen. Man fühlt sich schnell zu Hause. Es ist eine persönliche Kleinstadt mit einer guten Durchmischung der sozialen Schichten geblieben. Wo ist man sonst so schnell mit allen Stadträten per Du? Kultur, Sport und Politik arbeiten miteinander und nicht gegeneinander. In der Politik scheint mir allerdings, dass diese positive Eigenart in den letzten Jahren etwas verloren ging. Ich hoffe das ändert sich wieder.

forum@stadi-online.ch  
David Baumgartner, Kulturbauer



## Die Hörspielreihe «Nilo's Märli»

Danilo Neve aus Zürich ist Hörspielauteur und Musiker. Er hat einen sozialpädagogischen Fachhochschulabschluss und arbeitet nebenbei in Kinderhorten. Während seines Studiums beschäftigte er sich mit den Funktionen, welche Märchengeschichten für die psychologische Entwicklung des Kindes erfüllen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse setzen Nilo und sein junges Produktionsteam in der Hörspielreihe «Nilo's Märli» um. «Es macht mir Spass, ein ganzes Universum kreieren zu können, einzelne Charaktere

zu entwickeln und zusammenspielen zu lassen.» Obwohl seine Geschichten primär auf Kinder abzielen, sind die Dialoge vielfach mehrschichtig, sodass auch die Eltern ihren Spass haben. Am 11. April erscheint die erste Folge «De Ritter Schlötterli im Häxewald» schweizweit im Handel. red.

Weitere Infos:  
www.nilo-maerli.ch  
vorbestellen unter  
www.exlibris.ch



## Materielle Bescheidenheit

Claudio Zuccolinis viertes Bühnenprogramm «iFach Zucco» hat es in sich: Er beschäftigt sich darin intensiv mit einer Welt der materiellen Bescheidenheit.



Der Komiker Claudio Zuccolini kehrt mit seinem neuen Programm «iFach Zucco» auf die Bühne zurück. Bild: pd.

**Winterthur:** Claudio Zuccolini ist vom 13. bis 15. März im Casinotheater Winterthur mit seinem neuen Programm «iFach Zucco» zu Gast. Mit seinen bisherigen Bühnenprogrammen und den Gastauftritten beim Circus Knie entführte der Komiker die Zuschauer vor allem in die Welt der Schönen und Reichen. In seiner neuen Show zeigt Zuccolini nun auf, dass auch Geld eine Kehrseite der Medaille hat: Plötzlich lehnt er jeglichen Luxus ab und beschäftigt sich intensiv mit der materiellen Bescheidenheit. red.

Weitere Informationen:  
«iFach Zucco», 13. bis 15. März, 20 Uhr  
Casinotheater Winterthur, www.casinotheater.ch

## Frühschicht in der Alten Kaserne

**Winterthur:** Am kommenden Donnerstag werden in der Alten Kaserne Frühhafterinnen und Literaturbegeisterte ins Bistro eingeladen, wo sie ab 6.30 Uhr musikalisch begrüsst werden. Punkt 7 Uhr beginnt die Lesung mit dem Schauspieler Manfred Heinrich. Er liest Texte zu einem ausgewählten Thema, die er selbst zusammenstellt. In jeder Frühschicht wird ein anderer Gast eingeladen. Am 6. März werden Geschichten mit den Erzählungen von Sabrina Deutsch ergänzt. red.

Weitere Infos: 6. März, 6.30–8 Uhr  
www.alkaserne.winterthur.ch

## Ton und Keramik in einer Ausstellung

**Winterthur:** Evi Kienast eröffnet ihre neueste Ausstellung «Tonarten» am 21. März um 16 Uhr. Es sind verschiedene Skulpturen und Gefässobjekte zu sehen, die in diversen Techniken gebrannt und alles handgefertigte Unikate sind. Ebenfalls im gleichen Atelier präsentiert die Künstlerin Myriam Maier ihre Keramikgegenstände. Die Galerie ist jeweils am Donnerstag und Freitag, von 14 bis 18 Uhr, sowie am Samstag, von 11 bis 16 Uhr, geöffnet. red.

Weitere Infos: 21. März bis 17. April  
Tosstalstrasse 14, Winterthur, www.raku-art.ch

## «Swan Lake Reloaded» zurück in Zürich

Nach erfolgreichen Aufführungen im letzten Jahr kehrt die Show «Swan Lake Reloaded» nun vom 25. März bis 6. April zurück in die Maag-Halle nach Zürich. Besucher können sich auf ein Facelifting der gesamten Produktion freuen.

**Zürich:** Peter Tschaikowskys weltberühmte Ballettaufführung «Schwanensee» wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder neu interpretiert und aufgeführt. Eine der erfolgreichsten Neuinszenierungen ist Fredrik Rydmans «Swan Lake Reloaded», die im Dezember 2011 in Stockholm Weltpremiere feierte und letztes Jahr auf ihrer Europatournee auch in Zürich halt machte. Nun kehrt die Show vom 25. März bis 6. April erneut in die Maag-Halle zurück.

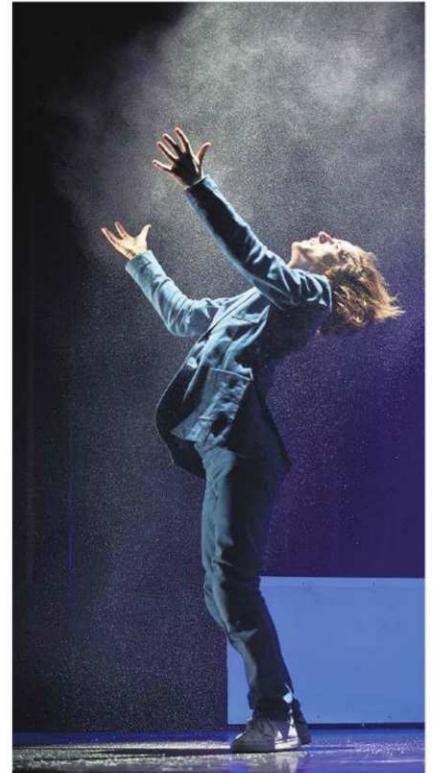
### Schwäne werden als Prostituierte dargestellt

Die Schwäne sind dabei keine Tiere mehr, sondern in weissem Pelz gekleidete heroinabhängige Prostituierte. Als sich der Schwan Odette in den Prinz Siegfried verückt, versucht ihr Zuhälter Rotbart die Beziehung mit allen möglichen Mitteln zu unterbinden. Denn einzig diese Romanze stellt eine Gefahr für sein kontrolliertes Drogenimperium dar. Die beiden frisch verliebten sehen sich im Verlaufe der Aufführung einer immer surrealer werdenden Welt verschiedener Stolperfallen ausgesetzt, die ihr Vertrauen an das eigene Urteilsvermögen nachhaltig auf eine harte Probe stellt. Nebst der Handlung erfahren auch Tanzchoreografie und Musik einen modernen Touch. Remixes schwedischer Electromusik teilen sich das Set mit eigens neu komponierten Stücken von Künstlern wie Moneybrother, Salem Al Fakir oder Adiam Dymott. red.

Weitere Informationen:  
«Swan Lake Reloaded», 25. März bis 6. April, Mo–Sa, 19.30 Uhr und So, 15 Uhr  
Maag-Halle Zürich, www.swanlake-show.ch

### tickets zu gewinnen!

Der «Stadi» verlost 2x2 Tickets für die Vorstellung «Swan Lake Reloaded» für eine frei wählbare Vorstellung in der Maag-Halle Zürich. Teilnehmen am Freitag, 7. März, 12 bis 17 Uhr unter [www.stadi-online.ch](http://www.stadi-online.ch)



Siegfried alias Robert Malmberg kehrt mit der Show «Swan Lake Reloaded» zurück nach Zürich. Bild: pd.